



**Junge Arbeitsgemeinschaft
bäuerliche Landwirtschaft**

Leitlinien der jungen AbL

Unsere Leitlinien dienen uns als Handlungsanleitung, wir verbinden mit ihnen aber auch die Herausforderung zur kontinuierlichen kritischen Hinterfragung und Fortentwicklung. Sie stellen somit eine Arbeitsgrundlage dar, die hinsichtlich Inhalten und Formulierungen Veränderungen unterworfen ist. Die vorliegende Version entspricht dem Stand vom 15.02.2010.

Einleitung

Der Begriff „bäuerlich“ ist ein kultureller. Er steht der agrarindustriellen Idee vom Recht des Stärkeren entgegen. Die jAbL hinterfragt herrschende Machtstrukturen mit dem Ziel, allen Menschen im Sinne einer Kultur der Gleichberechtigung ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Gemeinsinn und Solidarität sowie ein bewusster, respektvoller Umgang mit Mensch, Tier, Pflanze und Umwelt sind aktiv gelebte Werte innerhalb der jAbL. Alle (politischen) Aktionen der jAbL orientieren sich an dem Leitbild der Gewaltfreiheit und sind vom Gedanken des tiefen Respekts vor allem Leben geprägt.

Unter dem Begriff „bäuerliche Landwirtschaft“ arbeiten wir inhaltlich zu folgenden Punkten:

Agrarpolitik

Unsere Vorstellung von umwelt- und sozialverträglicher Landwirtschaftspolitik ist verankert im Konzept der Ernährungssouveränität, wie es von „via campesina“ entwickelt wurde. Im Sinne des Weltagrarberichtes fordern wir die Abkehr von einer Agrarpolitik, die auf eine Globalisierung und Liberalisierung der Agrarmärkte und eine fortschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft abzielt. Nach unserem Verständnis bedarf es weltweit einer Demokratisierung der Landwirtschaft. Das bedeutet, dass Agrarpolitik nicht mehr das Produkt internationaler Handelsabkommen ist, sondern unter Berücksichtigung der natürlichen Bedingungen und Bedürfnisse der Menschen möglichst regional ausgehandelt wird. Aus diesem Grund steht für uns an zentraler Stelle der Kampf für eine gentechnikfreie Landwirtschaft. Die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen ist nicht nur eine ökologische Katastrophe, sondern stellt gleichzeitig eine Freiheitsberaubung aller landwirtschaftlichen Betriebe durch Konzerne wie zum Beispiel Monsanto oder die KWS dar.

Die jAbL setzt sich ein für eine regionale Nahrungsmittelerzeugung, die ohne Ausbeutung natürlicher Ressourcen in anderen Ländern die Ernährung der Bevölkerung gewährleisten kann. Wir fordern eine Agrarpolitik, die von der Bevölkerung mitgetragen wird und sich nicht auf die Verteilung immenser Subventionszahlungen reduziert. Dies macht eine faire Bezahlung von landwirtschaftlichen Produkten absolut notwendig,

was der Kampf der Milchbauern für angemessene Preise verdeutlicht. Nach unserem Verständnis muss Agrarpolitik den fairen Handel auf regionaler Ebene fördern.

Die gesellschaftliche Wertschätzung der Nahrungsmittelerzeugung muss wieder wachsen, was nur durch die Betonung von Multifunktionalität der Landwirtschaft erreicht werden kann.

Praxis der bäuerlichen Landwirtschaft

Die jAbL engagiert sich für die aktive Integration und Förderung des multifunktionalen Nutzens der Landwirtschaft für die Gesellschaft in die bäuerliche Praxis. Neben der Erzeugung von Lebensmitteln finden in der bäuerlichen Landwirtschaft Umweltschutz, Klimaschutz, Förderung der Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität sowie der Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft aktiv Berücksichtigung. Darüber hinaus bedeutet eine Stärkung bäuerlicher Strukturen verbunden mit dem Erhalt und der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten eine Stärkung des gesamten ländlichen Raumes und seiner sozialen Struktur. Verantwortliches und selbstbestimmtes Handeln eines jeden Landwirtes ist Grundvoraussetzung für eine multifunktionale Landwirtschaft, in der jeder Landwirt seine gesellschaftspolitische Rolle wahrnehmen kann. Bestehende Abhängigkeiten von Direktzahlungen und die Einbindung in agrarindustrielle Strukturen stehen diesen Zielen entgegen. Die Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik und damit auch der Agrarförderung ab 2013 sehen wir als Chance für einen Umbruch. Die betriebsindividuelle Förderung muss in dem Sinne umgebaut werden, dass bäuerliche Strukturen gestärkt werden und die Höhe der Direktzahlungen nicht ausschließlich an Fläche oder Produktion gekoppelt sind. Das beinhaltet auch, dass Bauern für ihre besonderen Leistungen für Gesellschaft und Umwelt explizit gefördert werden.

Hofnachfolge

Bei zwei Dritteln aller landwirtschaftlichen Betriebe mit Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern über 45 Jahren ist die Hofnachfolge ungesichert oder nicht vorhanden. Gleichzeitig gibt es erstaunlich viele junge Menschen ohne elterlichen Betrieb, die eine Existenzgründung in der Landwirtschaft anstreben oder realisiert haben. Die jungen Bäuerinnen und Bauern, die einen Betrieb übernehmen oder gründen, wollen sich den Traum von wirtschaftlicher Entscheidungsfreiheit und ländlicher Lebensqualität erfüllen. Dabei steht nicht der Verdienst im Vordergrund sondern die Verwirklichung eigener Ideen und eine Arbeit, die den ganzen Menschen fordert. Bei den Abgebenden ohne innerfamiliäre Hofnachfolge besteht ein breites Spektrum vom Großbetrieb bis zum Resthof. Allen gemein ist, dass diese ihren Betrieb erhalten und das Land nicht dem Agrarstrukturwandel zur Verfügung stellen möchten. Die jAbL fördert durch Vernetzung und Informationsbereitstellung die außerfamiliäre Hofübergabe und setzt sich für einen freien Zugang zu Höfen, Land und Kapital ein. Darüber hinaus fordern wir sowohl die agrarpolitischen Entscheidungsträger als auch Vertreterinnen und Vertreter des Berufstandes auf, jungen Menschen einen Einstieg in die Landwirtschaft zu ermöglichen und die Landwirtschaft nicht als „closed-shop“ zu betrachten. Das Paradigma des Wachsens oder

Weichens ist überholt – denn neue Bäuerinnen und Bauern braucht das Land!

Landwirtschaftliche Bildung

Das Themenfeld der landwirtschaftlichen Ausbildung ist für die jAbL von großem Interesse, da das vermittelte Wissen und die erlernten Fähigkeiten die Grundlage für die späteren beruflichen Tätigkeiten in der Landwirtschaft oder im landwirtschaftlichen Umfeld darstellen. Darüber hinaus ist es der Grundstein zur Teilnahme an gesellschaftlichen Diskussionen um landwirtschaftliche Themen. Die jAbL setzt sich dafür ein, dass in Lehre und Studium neben den Inhalten der primären landwirtschaftlichen Erzeugung weiterreichende Themen wie Ökologie, Agrarpolitik und ethische Fragen bezüglich des Umgangs mit Mensch, Tier, Pflanze und Umwelt Beachtung finden. Zudem fordert die jAbL eine aktive Mitbestimmung der Ausbildungsinhalte und -methoden durch die Lernenden.

Vernetzung und Kommunikation

Sowohl ökologisch als auch konventionell wirtschaftende Betriebe identifizieren sich mit der Kultur einer bäuerlichen Landwirtschaft. Der Kontakt zwischen den Betrieben wird aktiv gefördert, um Wissen und Erfahrungen austauschen und gemeinsam für eine bäuerliche Landwirtschaft eintreten zu können.

Die jAbL tauscht sich aus mit jungen Bauern und Bäuerinnen und anderen jungen Menschen aus dem landwirtschaftlichen Umfeld weltweit. Die internationale Vernetzung dient der Interessensvertretung und dem Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Ein tiefes, gelebtes Verständnis von bäuerlicher Landwirtschaft erfordert sowohl Wissen um die theoretischen Zusammenhänge als auch praktische Erfahrung. Deshalb schaffen und fördern wir Strukturen, die einen lebendigen und fruchtbaren Austausch zwischen Theorie und Praxis ermöglichen.

Die jAbL organisiert, pflegt und fördert aktiv den Austausch mit dem Nachwuchs aus der Landwirtschaft, wie Azubis, Meisterschülern, Studierenden, jungen Gehilfen und Betriebsleitern. Auf diesem Wege informieren wir die jungen Menschen über die Ziele und Aktivitäten der jAbL und der AbL und gewinnen Mitstreiter. Darüber hinaus informieren wir uns dadurch aktiv über die Themen, die besonders die jungen Menschen aus der Landwirtschaft und dem landwirtschaftlichen Umfeld bewegen, um diese dann innerhalb unserer Arbeit zu berücksichtigen.